



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren

Hartmann, Paul

Düsseldorf, 1910

Hochkirchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82131](#)

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Wendelini). OFFERMANN S. 123.

— KALTENBACH S. 217. — H. KOCH, Geschichte der Stadt Eschweiler I, S. 130. —

Beiträge zur Gesch. von Eschweiler I, S. 15, 39.

Geschichte

Eine kleine ältere Kapelle musste im J. 1780 einer grösseren weichen; diese wurde indessen bereits 1783 wieder abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, der im J. 1804 nach der Pfarrerrichtung auch Sakristei und Turm erhielt. An Stelle dieses Gotteshauses wurde im J. 1884 die neue Kirche erbaut.

Ausstattung

Von der Ausstattung ist nur zu erwähnen: Monstranz, Silber vergoldet, Aachener Beschauzeichen, Meisterzeichen κ 1, in der Konstruktion noch spätgotisch, mit Strebesystem und Baldachin, kleinen, den Zylinder und die Madonna in der Glorie flankierenden Heiligenfigürchen, im Ornament schon stark barock, der Stilmischung wegen interessante Arbeit des 17. Jh.; Geschenk des Bischofs Berdolet von Aachen.

HOCHKIRCHEN.

Römische
Anlagen

RÖMISCHE ANLAGEN. Bei Hochkirchen ist von Schoop eine römische Ansiedlung nachgewiesen; in der Südwand der Kirche die Fragmente eines Matronen-

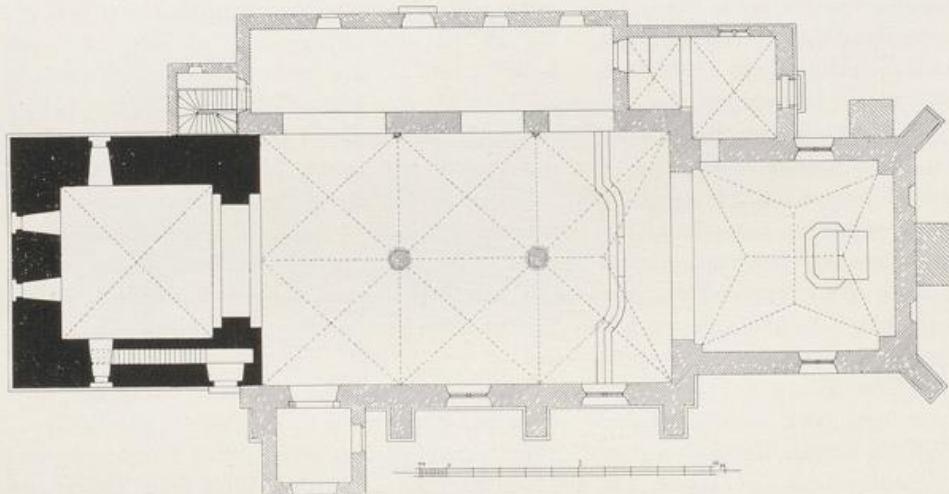


Fig. 96. Hochkirchen. Grundriss der kathol. Pfarrkirche.

steins. Das Mauerwerk der Kirche und dasjenige der Kapelle zu Poll sind stark mit römischem Baumaterial durchsetzt (Aachener Zs. XXVII, S. 170). Der ummauerte hochgelegene Friedhof zu Hochkirchen umschliesst wahrscheinlich das Areal einer römischen Villa, da bei dem Bau des Pfarrhauses im J. 1902 im Nordwesten der Kirche ein Hypokaustum und bei anderer Gelegenheit südöstlich der Kirche römischer Marmorfußboden gefunden wurde.

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Victoris martyris). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 303; II, S. 208. — OFFERMANN S. 122. — KALTENBACH S. 509. — Ann. h. V. N. III, S. 89, 90; XXIII, S. 148, 149, 189; XXIV, S. 276; XLIV, S. 109. — KNIPPING, Regesten II, Nr. 848, 1474. — BÄRSCH, Kloster Steinfeld, *passim*. — Wd. Zs. XXI, S. 74 ff. — Berg. Zs. XXII, S. 130. — REDLICH, JüL.-Berg. Kirchenpolitik I, S. 25; II. — Gesch. Atlas der Rheinpr. V, 1, S. 34. — Die Heimath 1876, S. 126.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Rentenverzeichnisse der Kirche von 1599 an, unbedeutende Archivalien des 17. und 18. Jh. (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 241). — Im Düsseldorfer Staatsarchiv und im Kölner Stadtarchiv: Urkunden und Akten des ehemaligen Archives des Klosters Steinfeld (ILGEN, Rhein. Archiv S. 126. — Mitteil. Stadtarchiv Köln III, S. 2).

Kathol.
Pfarrkirche

In den Annalen des Hincmar von Rheims wird zu 870 unter den Dörfern, welche bei der Teilung Ludwig der Deutsche bekam, eine Ortschaft Hoenkirche genannt; ob damit dieses Hochkirchen gemeint ist, erscheint fraglich. Hochkirchen erscheint dann in den zum J. 1064 gefälschten Stiftungsurkunden von Siegburg; in Wirklichkeit hat die Abtei Siegburg erst im J. 1166 nur ein Drittel des Hochkirchener Zehnten und die Abtei Steinfeld im J. 1194 die eine Hälfte des Patronates von den Grafen von Hochstaden mit dem Stadelhof erworben. Die andere Hälfte kam erst im J. 1258 von den Edelherren von Wickrath an das Kloster Hamborn. Im J. 1299 wird ein Streit über das Patronat zwischen den Klöstern Hamborn und Steinfeld beigelegt, und in der Folge ist die Kirche dem Kloster Steinfeld inkorporiert worden, das im J. 1494 auch die Siegburger Rechte und Ansprüche erwarb. Von der stattlichen romanischen Anlage haben sich der Turm und wohl auch Reste der Schiffsmauern erhalten; in spätgotischer Zeit, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jh., wurden das Mittelschiff und das südliche Seitenschiff in eine zweischiffige Hallenanlage mit niedrigerem nördlichen Nebenschiff umgewandelt, auch der Chor neu eingewölbt und mit gotischen Fenstern versehen; der jetzige Helm, der im J. 1907 restauriert wurde, stammt aus dem 16. oder 17. Jh. Im 18. Jh. wurde das nördliche Nebenschiff erneuert, im J. 1819 die kleine Vorhalle angefügt.

Geschichte



Fig. 97. Hochkirchen. Ansicht der kathol. Pfarrkirche.

Zweischiffige Hallenanlage des 15.—16. Jh., mit nördlichem Seitenschiff des 18. Jh., gerade schliessendem Chor und romanischem Westturm aus dem 12.—13. Jh., im Lichten 23,50 m lang, 13,60 m breit (Grundriss Fig. 96. — Ansicht Fig. 97. — Schnitte Fig. 98).

Beschreibung

Der Turm ist ein mächtiger, zweigeschossiger Bau aus Sandsteinquadern und Tuff mit Eckquaderung, darüber vierseitiger, zurückkragender, beschieferter Aufsatz, mit achtseitiger geschiefelter Haube. An der Westseite unten zwei romanische Rundbogenfenster, mit abgetreppten Hausteingewänden. Das Obergeschoss hat an der Nordseite zwei romanische Fenster von derselben Form wie unten, dasjenige der Westseite mit abgeschrägtem Gewände. Im Aufsatz auf jeder Seite zwei niedrige Schallöffnungen. — Die Turmhalle hat ein grätiges Kreuzgewölbe auf Konsolen,

Ausseres

Kathol. Pfarrkirche teils als Köpfe gestaltet, teils mit Pflanzenornament geschmückt; Durchgang zum Schiff rundbogig, auf beiden Seiten abgetreppd. Im Obergeschoss Gewölbe wie unten; nach dem Dachstuhl führt eine grosse Rundbogenöffnung mit romanischen Säulchen, Basen mit zierlichen Eckblättern, Würfelkapitale mit Strahlenornament — früher Emporöffnung zum Schiff der Kirche hin (Fig. 98). Die Treppe vom Unter- zum Obergeschoss liegt in der Südwand, diejenige vom Obergeschoss zum Glockenstuhl in der Nordwand.



Fig. 98. Hochkirchen. Querschnitt und Längenschnitt durch die kathol. Pfarrkirche.

Das Langhaus von drei Jochen mit südlicher Vorhalle vom J. 1819; der Sockel ist mit Zement verputzt, gotisches Kaffgesims aus Haustein, hölzernes Dachgesims. Die Strebebögen sind zweimal abgetreppd und mit Schiefer abgedeckt, an dem östlichen über dem Sockel Bruchstück eines Matronensteins; hohe Spitzbogenfenster mit Ziegeln eingefasst, jetzt zweiteilig mit erneuertem Stab- und Masswerk. An dem Seitenschiff Dachgesims aus Ziegeln und Rundbogenfenster des 18. Jh. mit Hausteinguwänden; über der Tür ist das Couronnement eines spätgotischen Rundbogenfensters eingemauert; in Eisenankern die Buchstaben J. E. P. D. N., angeblich Anfangs-

buchstaben der zu Hochkirchen gehörigen Ortschaften Irresheim, Eggersheim, Poll, Dorweiler, Nörvenich. Anschliessend am Turm kleines rechteckiges Treppentürmchen des 16. bis 17. Jh.

Der Chor hat Strebepfeiler an den Ecken; an der Ostseite plumpes Mauerstrebe, rechts und links davor kleine vermauerte Rundfenster; an der Süd- und Nordseite zweiteiliges Spitzbogenfenster mit neuem Stab- und Maasswerk. Der Sakristeianbau an der Nordseite ist modern.

Im Inneren die zweischiffige Halle mit Kreuzgewölben auf achteckigen kämpferlosen Pfeilern; an der Nordseite entsprechende Dienste, in den Ecken und an der Südwand spätgotische Konsolen; nördliches Nebenschiff flachgedeckt. Im Seitenschiff zeigen die als Pfeiler stehengebliebenen Stücke der Hochwand spätgotisch profilierte Sockel und Kämpfer, über den Arkaden in Eisenankern die Jahreszahl 1747.

Im Chor leicht zugespitzter Triumphbogen und Stern gewölbe.

Die jetzige reiche Ausstattung, Hochaltar, Seitenaltäre, Kanzel, drei Beichtstühle, Taufstein ist einheitlich in den Formen des späten Rokoko in den J. 1802 ff., gearbeitet worden; von der älteren Ausstattung sind allein erhalten Kruzifixus, überlebensgross, Holz bemalt, derbe Arbeit des 16. Jh., noch ganz in der spätgotischen Manier, und im Pfarrhaus hübsche Holzstatuette einer weiblichen Heiligen, niederrheinisch, vom Ende des 15. Jh., etwa 70 cm hoch.

Die Glocken aus den J. 1729, 1665 und 1649 tragen folgende Inschriften:

1. ST. MARIA HEISCHE ICH, DIE LEBENDIGE BEROFFE ICH, DIE DOTTEN BELEUTEN ICH. S. VICTOR PATROENER DER KIRCHEN. — GOTTFRID DINKELMAYER GOS MICH IN CÖLLEN ANNO 1729.

2. AD HONOREM DEI OMNIPOTENTIS ET S. VICTORIS MARTYRIS SUB LUDOVICO MULEN PASTORE RENOVATA SUM ANNO 1665, MENSE AUGUSTO, PER MAGISTRUM GODEFRIDUM VON STOMMEL.

3. S. MARTINUS. OMNIS SPIRITUS LAUDET DOMINUM. REVERENDUS DOMINUS PASTOR NORBERTUS HORICHEM. THEODORUS AB ENTZEN. WILHELMUS HELCACUS (?) ANNO 1649.

KATHOLISCHE KAPELLE ZU POLL (s.t.s. Petri in vinculis). BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 208. — REDLICH, JüL.-Berg. Kirchenpolitik II (sub Hochkirchen).

Inneres

Ausstattung

Glocken

Kathol.
Kapelle zu
Poll

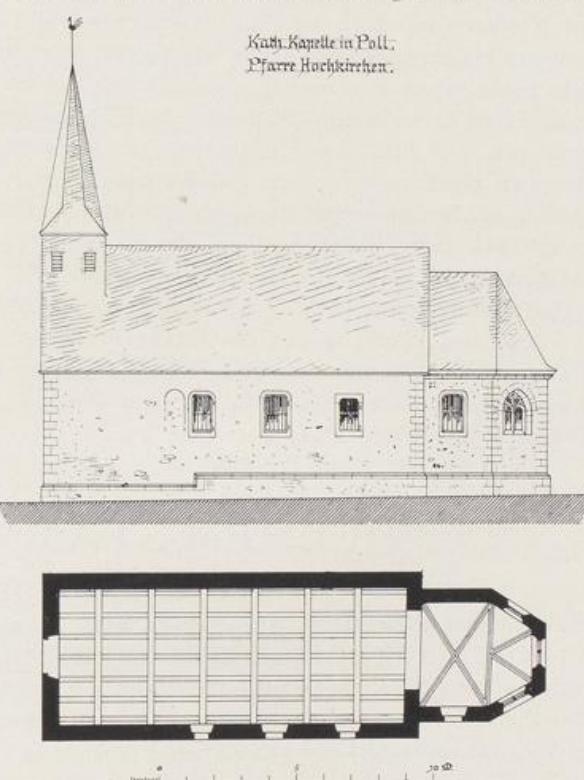


Fig. 99. Poll, kathol. Kapelle. Grundriss und Aufriss.

Kathol.
Kapelle zu
Poll
Geschichte

Beschreibung

Steinfelder
Hof

Der Ort Poll wird im J. 1147 genannt (KNIPPING, Regesten II, Nr. 456). Die Kapelle ist ein spätgotischer Bau des 15./16. Jh.; das Langhaus enthält aber wohl noch romanische Reste. Das Langhaus wurde später mehrfach restauriert; die Balkendecke entstand vielleicht nach dem J. 1588, in dem der Ort von den Spaniern niedergebrannt wurde (Aachener Zs. III, S. 321). Im J. 1909 wurde an den Chor eine kleine Sakristei angebaut.

Einschiffiger Bruchsteinbau des 15./16. Jh., mit geschieferter Dachreiter über der Westfront und dreiseitig schliessendem Chor, im Lichten etwa 17 m lang, 4,80 m breit (Grundriss und Aufriss Fig. 99).

Das Langhaus hat einen Sockel mit gotisch profiliertem Schrägen, an der Süd- und Nordseite im 18. Jh. teilweise erneuert; auf der Südseite drei Rechteckfenster, oben die Hausteingewände etwas abgerundet, und Spuren eines rundbogigen, vielleicht romanischen Fensters; Dachgesims teils aus Stein, gotisch profiliert, teils aus Holz, im 18. Jh. erneuert. Südfenster des Chorquadrates wie am Langhaus, in der Apsis alle drei Fenster spitzbogig, im Couronnement Reste von Masswerk. — Im Inneren das Langhaus flach gedeckt mit Balkendecke. Im Chorquadrat Kreuzgewölbe mit Schienenrippen, angeschlossen das dreiteilige Gewölbe der Apsis. Von der Ausstattung ist zu erwähnen der Barockaltar mit Muschelnische zwischen gewundenen Säulen, darin neues Muttergottesbild; auf den Seitenvoluten Petrus und Paulus, Holzfiguren, 0,78 m hoch, weißgestrichen, lebhaft bewegt, 17.—18. Jh.

Bei dem Pfarrhaus und der Kirche in Hochkirchen der Steinfelder Hof, in dem die den Pfarrdienst und die Güterverwaltung besorgenden Mönche wohnten, eine einfache Hofanlage des 18. Jh. mit dem Wappen eines geistlichen Würdenträgers, wohl eines Steinfelder Abtes, über dem Tor.

HUCHEM-STAMMELN.

Römisches

RÖMISCHE ANLAGEN UND FUNDE. Über Römerstrassen und Funde römischer Ziegel vgl. Aachener Zs. VIII, S. 120; IX, S. 105.

Kathol.
Pfarrkirche

NEUE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Josephi). Die Pfarrerrichtung fand im J. 1864 statt, die Kirche wurde an Stelle einer wohl nicht sehr alten Kapelle, von deren Ausstattung nichts mehr erhalten ist, im J. 1863 nach Plänen des Diözesanbaudirektors Vincenz Statz aus Köln erbaut.

HÜRTGEN.

Römische
Anlagen

RÖMISCHE ANLAGEN. Über Römerstrassen bei Hürtgen vgl. B. J. LXVII, S. 26. — Aachener Zs. VIII, S. 117; XIV, S. 24.

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. exaltationis s. Crucis). OFFERMANN S. 128. — KALTENBACH S. 151. — Gesch. Atlas der Rheinprovinz V, 1, S. 76.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Akten vom 17. Jh. ab, betr. die Gründung der Kapelle, Unterhalt des Pfarrers, Präsentation und Investitur der Rektoren, Stiftungen. Im einzelnen vgl. TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 242.

Die Angaben der Designatio (BINTERIM- u. MOOREN, E. K. II, S. 224), wonach eine Kapelle „auf dem Hürtgen“ im J. 1684 errichtet worden war, widersprechen dem urkundlichen Befund. Hiernach ward der Bau einer zu Lendersdorf gehörenden

Geschichte